Baden ist.

Kinder- und familienfreundliche Stadt

Aktionsplan 2 (2019 bis 2022)

www.baden.ch

Titelbild: Stadt Baden, Thomas Frauenknecht

STADT BADEN
Fachabteilung Gesellschaft
Mellingerstrasse 19
5401 Baden

6. Juli 2019

Inhalt

Einleitung 4

1 Frühe Kindheit 7
1.1 Strategie Frühe Förderung 8
1.2 Vernetzung im Bereich der Frühen Kindheit 10

2 Unterricht und Betreuung 13
2.1 Tagesschule Rütihof 14
2.2 Jugendarbeit im Sekundarstufenzentrum Burghalde 16
2.3 Gestaltung Aussenraum der Schulanlage 19

3 Freiräume und Infrastruktur 23
3.1 Freiräume für Kinder und Jugendliche 24
3.2 Zugänge zur städtischen Infrastruktur 26

4 Informationen und Zugänge 29
4.1 Familienwegweiser Stadt Baden 30
4.2 Ferienangebote 32

5 Politische Teilhabe 37
5.1 Jugendrat, Jugendparlament 38

6 Anhang 41
6.1 Themenbereiche 42

Einleitung

Der Stadtrat entschied im Sommer 2018, die Rezertifizierung des Labels "Kinderfreundliche Gemeinde" von UNICEF Schweiz und Liechtenstein anzustreben und beauftragte die Fachabteilung Gesellschaft damit, den Aktionsplan 1 (2014 bis 2018) auszuwerten sowie einen neuen Aktionsplan für die Jahre 2019 bis 2022 auszuarbeiten. Mit dem vorliegenden Aktionsplan, welcher vom Stadtrat am 12. August 2019 genehmigt wurde, liegt nun eine umfassende Handlungsgrundlage vor, wie die Stadt Baden in den nächsten vier Jahren die Kinder- und Familienfreundlichkeit weiterentwickeln und stärken möchte.

Der Aktionsplan 2 nimmt die Erkenntnisse und Empfehlungen aus dem Aktionsplan 1 auf und verbindet diese mit aktuellen Herausforderungen der Stadt Baden im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienförderung. Dabei bezieht er sich inhaltlich stark auf das zweite Legislaturziel (gesellschaftlicher Zusammenhalt), indem er insbesondere nachfolgende Absichten des Stadtrats explizit aufnimmt und bearbeitet: a) die Koordinations- und Beratungsstellen werden bekannt und zugänglich gemacht, b) die öffentliche Infrastruktur kann durch die Bevölkerung einfacher genutzt werden, c) Schule und Betreuung werden besser vernetzt und d) das Potential der Freiwilligenarbeit wird gefördert.

Im Rahmen eines bereichsübergreifenden Workshops mit den Abteilungen Bildung (Primarstufe und Sekundarstufe, Sportkoordination), Öffentliche Sicherheit (Prävention), Stadtentwicklung (Entwicklungsplanung, Stadtökologie), Kultur (Stadtbibliothek, Historisches Museum), Immobilien, Planung und Bau sowie mit den Sozialen Diensten wurden mit Blick auf den Aktionsplan 2 fünf zentrale Handlungsfelder definiert, in denen die "Kinder- und Familienfreundlichkeit" der Stadt Baden in den nächsten Jahren proaktiv vorangetrieben werden soll. Es sind dies die Themen

- Frühe Kindheit,
- Unterricht und Betreuung,
- Freiräume und Infrastruktur,
- Informationen und Zugänge und
- Politische Teilhabe.

Während es beim ersten Handlungsfeld "Frühe Kindheit" darum geht, eine strategische Grundlage im Bereich der Frühen Förderung zu erarbeiten und die Akteure besser zu vernetzen, steht beim Handlungsfeld "Unterricht und Betreuung" vor allem die Verschränkung von Bildungs- und Betreuungsangeboten im Sinn eines ganzheitlichen Lern- und Lebensraums im Fokus. Mit dem Handlungsfeld "Freiräume und Infrastruktur" verfolgt die Stadt Baden das Ziel, die öffentlichen Räume und Infrastrukturen noch besser zugänglich zu machen sowie das Freiraumsystem für Kinder, Jugendliche und Familien zu erhalten bzw. auszubauen. Mit einer aktiven "Information und Kommunikation" will die Stadt Baden in den nächsten vier Jahren dafür sorgen, dass die Zielgruppen sich schnell und einfach über das bestehende Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien informieren und orientieren können. Das Handlungsfeld "Politische Teilhabe" nimmt das zentrale Anliegen des UNICEF-Labels auf, dass sich Kinder und Jugendliche im Rahmen von institutionalisierten Strukturen und Prozessen am politischen Leben der Stadt Baden beteiligen können.

Mit dem Bearbeiten dieser Schwerpunkte soll erreicht werden, dass die Wahrung der Kinderrechte sowie die Interessen der Familien im Verwaltungshandeln sichergestellt sind und dass die Stadt Baden bezüglich der Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien auch zukünftig mit einer hohen Sensibilität und Aufgeschlossenheit agiert.

Auf der Handlungsebene sollen mit dem Aktionsplan 2 folgende Massnahmen initiiert und umgesetzt werden:

- Massnahme 1: Entwicklung einer Strategie Frühe Förderung
- Massnahme 2: Verstetigen der Vernetzung im Bereich der Frühen Kindheit
- Massnahme 3: Aufbau einer Tagesschule in Rütihof
- Massnahme 4: Implementieren der Jugendarbeit am Sekundarstufenzentrum Burghalde
- Massnahme 5: Gestalten kinderfreundlicher Aussenräume der Schulanlagen
- Massnahme 6: Sicherstellen von Freiräumen für Kinder und Jugendliche
- Massnahme 7: Optimieren der Zugänge zur städtischen Infrastruktur
- Massnahme 8: Entwicklung eines Familienwegweisers für die Stadt Baden
- Massnahme 9: Bereitstellen und Koordinieren eines Ferienangebots
- Massnahme 10: Aufbau eines Jugendrats bzw. Jugendparlaments

Bei der Ausarbeitung der Massnahmen zeigte sich deutlich, dass die Forderungen der UN-Kinderrechtskonvention nur unter Berücksichtigung der Eltern und Erziehungsberechtigten vollumfänglich umgesetzt werden können. Wenn also Kinder und Jugendliche über die spezifischen Angebote für sie informiert werden sollen, wenn sie bei Angelegenheiten, die sie betreffen, miteinbezogen werden müssen und wenn die Interessen der Kinder und Jugendlichen auf politischer Ebene ernsthaft vertreten werden sollen, bedingt dies zwangsläufig einen umfassenden Miteinbezug der Eltern und erfordert eine proaktive Familienpolitik. Deshalb hat sich der Stadtrat dazu entschlossen, den Aktionsplan 2 bewusst unter dem Aspekt der "Kinder- und Familienfreundlichkeit" auszuarbeiten und dementsprechend auch beide Begriffe zu verwenden.

Der Stadtrat von Baden ist davon überzeugt, mit der vorliegenden Grundlage eine Basis geschaffen zu haben, damit sich die Stadt weiterhin gezielt als kinder- und familienfreundliche Stadt entwickeln kann. Der Aktionsplan 2 erlaubt es, die vorhandenen Mittel und Ressourcen koordiniert und effizient einzusetzen und ermöglicht den beteiligten Abteilungen, ihre Aktivitäten zur "Kinder- und Familienfreundlichkeit" über die bestehenden Kanäle noch wirkungsvoller kommunizieren zu können. In diesem Sinne dankt der Stadtrat allen involvierten Akteuren für die geleistete Arbeit und wünscht dem Projekt zugunsten der Kinder, Jugendlichen und Familien in dieser Stadt gutes Gelingen!

Erich Obrist
Stadtrat Baden

1 Frühe Kindheit

1.1 Strategie Frühe Förderung

Die Stadt Baden verfolgt eine umfassende Politik im Bereich der Frühen Kindheit.

Ausgangslage
Die Stadt Baden verfügt über ein breites und vielfältiges Angebot im Bereich frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung. Die Angebote werden von der Stadt Baden teilweise durch Leistungsvereinbarungen, Unterstützungsbeiträge oder Mitgliedschaften sichergestellt beziehungsweise gefördert. Die familienergänzende Kinderbetreuung ist etabliert und entspricht den gesetzlichen Vorgaben des Kantons Aargau. Die Angebotsqualität ist gut. Der Bedarf kann mit dem bestehenden Angebot und den geschaffenen Strukturen sowohl im Vorschulalter als auch im Bereich der schulergänzenden Kinderbetreuung (Tagesstrukturen) abgedeckt werden.

Die verschiedenen Angebote im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung sind allerdings über die Organisationsgrenzen hinaus wenig koordiniert und vernetzt. Es ist davon auszugehen, dass die Koordination und die gezielte Kooperation der verschiedenen Akteure zu Gunsten der Familien nur punktuell und oftmals nur auf informeller Ebene erfolgen. Zudem ist aus übergeordneter Sicht unklar, inwiefern Angebotslücken und Doppelspurigkeiten bestehen. Es gibt keine formalen Instrumente und Strukturen, um den Unterstützungsbedarf der Familien in diesem Bereich systematisch zu erfassen. Dies gilt auch für den Bereich Elternbildung.

Im Rahmen einer ersten Bestandesaufnahme im Frühling 2019 wurde unter anderem deutlich, dass es in der frühkindlichen Sprach- und Integrationsförderung noch wenig spezifische Angebote gibt. Zudem ist der Übergang vom Vorschulbereich in den Kindergarten auf institutioneller Ebene noch wenig strukturiert. Die gezielte Weitervermittlung von Kindern und Eltern zu geeigneten Unterstützungsangeboten ist nicht flächendeckend gewährleistet und die verbindliche Zusammenarbeit mit Familien in schwierigen Lebenssituationen und Risikolagen stellt für viele Anbieter eine grosse Herausforderung dar. Zudem ist die Bereitstellung und Finanzierung von niederschwelligen Angeboten (z.B. Krabbel-Gruppen, Eltern-Kind-Treffen, Elternbildung) nur teilweise gewährleistet.

Ziele
- Die Stadt Baden verfügt über eine breit abgestützte Strategie der Frühen Förderung.
- Der Handlungsbedarf im Bereich der Frühen Förderung ist ermittelt und die Umsetzungsmassnahmen sind definiert.
- Die finanziellen und personellen Ressourcen für die Umsetzung der Strategie sind sichergestellt.

Inhalt
Unter Einbezug der verschiedenen Akteure im Handlungsfeld Frühe Kindheit soll in Zusammenarbeit mit einer politischen Begleitgruppe eine Strategie der Frühen Förderung erarbeitet werden. Im Rahmen dieses Prozesses wird eine fundierte Bestandsaufnahme erstellt, ein gemeinsames Zielbild erarbeitet, die zentralen Handlungsfelder ermittelt sowie die Massnahmen abgeleitet und priorisiert. Die Strategie Frühe Förderung wird dem Einwohnerrat zur Genehmigung vorgelegt.

.

Erwünschte Wirkung

Familien werden durch ein effizientes Unterstützungsnetzwerk bedarfsgerecht, gezielt und nachhaltig in ihrer Erziehungs- und Betreuungsaufgabe unterstützt, damit sich die Kinder im Vorschulalter optimal entwickeln können und die Chancengerechtigkeit mit Blick auf den Schuleintritt gewährleistet werden kann. Die Angebote und Dienstleistungen im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung sind gesichert, koordiniert und profiliert.

Verantwortlichkeiten

Politische Verantwortung	Ressortchef/in Gesellschaft oder Bildung
Fachliche Verantwortung	Abteilung Gesellschaft, Fachbereich Familie
Mitarbeit	Volksschule, Soziale Dienste, Gesundheit, Integration
Partner	Akteure im Bereich der Frühen Kindheit aus den Bereichen Bildung, Betreuung, Begegnung, Gesundheit und Kindesschutz

Grundlagen

- Planungsleitbild 2026, Familien- und Alterspolitik, Seite 19
- Produkt 04.05.14: Familie, Dienstleistungen Fachstelle: Leistungsauftrag „Sicherstellung und Steuerung eines bedarfsorientierten Beratungs- und Betreuungsangebots für Familien und Kinder“
- Strategie familienergänzende Betreuung Vorschulkinder vom August 2012
- Leitlinien für die familienergänzende Betreuung von Kindergarten- und Primarschulkindern vom Oktober 2012

Zeitrahmen

- 2020 Erarbeitung der Strategie Frühe Förderung
- 2021 Vernehmlassung der Strategie Frühe Förderung
- 2022 Genehmigung der Strategie Frühe Förderung durch den Einwohnerrat

Themenbereich

- x Frühe Förderung
- □ Freizeit und Kultur
- x Information und Beratung
- x Bildung und Betreuung
- x Integration und Inklusion
- □ Generationenbeziehungen
- □ Wohnen und Infrastruktur
- □ Partizipation und politische Beteiligung

Siehe Erklärung zu den Themenbereichen im Anhang unter 6.1

1.2 Vernetzung im Bereich der Frühen Kindheit

Die Angebote für den Bereich Frühe Kindheit sind vernetzt und die Zugänge für alle Familien optimiert.

Ausgangslage
Im Bereich der Frühen Kindheit gibt es eine Vielzahl an Organisationen, Angeboten und Dienstleistungen, welche sich an Kinder und Familien richten. Die Trägerschaften der Angebote sind heterogen, mehrheitlich privatrechtlich organisiert und nur teilweise durch die Stadt Baden finanziell unterstützt.

Viele Akteure kennen die Angebote und Dienstleistungen der anderen Anbieter nur bedingt. Die Vernetzung im Bereich der Frühen Kindheit ist formal sehr schwach ausgeprägt, der Wissenstransfer kaum gesichert und die Zusammenarbeitsformen eher lose strukturiert. In der alltäglichen Arbeit mit Eltern wird deutlich, dass die Weitervermittlung der Familien bei weiterführenden Fragestellungen an geeignete Institutionen und Fachpersonen nicht immer optimal funktioniert. Gleichzeitig verfolgen die Organisationen mehrheitlich dieselben übergeordneten Wirkungsziele, adressieren ihre Angebote an dieselben Zielgruppen und beschäftigen sich oftmals mit gemeinsamen Themen der Kinder- und Familienförderung.

Zudem kommunizieren die verschiedenen Anbieter ihre Angebote und Dienstleistungen auf sehr unterschiedliche Art und Weise. Die Familien müssen sich die relevanten Informationen zu den Angeboten über die unterschiedlichsten Kanäle und Informationsplattformen zusammensuchen. Die Informationslage zum Angebot ist aus Sicht der Nutzenden stark segmentiert, zuweilen unübersichtlich. Der Zugang zu den bestehenden Angeboten ist aufgrund dessen nur begrenzt sichergestellt (vgl. Massnahme 4.1).

Unabhängig von einer übergeordneten Strategie Frühe Förderung (vgl. Massnahme 1.1) kann die Vernetzung und Zusammenarbeit auf der operativen Ebene zu einer verstärkten Wirkung der einzelnen Angebote führen. Die benutzerfreundliche Bereitstellung von Informationen stellt eine Chance für die gemeinsame Zusammenarbeit, Vernetzung und Kooperation dar.

Ziele
- Akteure der Frühen Kindheit können sich auf institutioneller Basis vernetzen und der Erfahrungsaustausch im Sinne von „best practice“ ist sichergestellt.
- Der Wissenstransfer im Bereich der übergeordneten Themen der Frühen Kindheit ist gewährleistet und die Innovationskraft der Anbieter gestärkt.
- Alle Familien können sich leicht über das Angebot in der Frühen Kindheit informieren und finden die für sie relevanten Informationen.

Inhalt
Der Fachbereich Familie organisiert zwei Mal pro Jahr ein Vernetzungstreffen für Anbieter und Fachpersonen der Frühen Kindheit. Die Veranstaltungen richten sich an alle Akteure der Frühen Kindheit aus den Bereichen Bildung, Betreuung, Gesundheit und Kindesschutz. Inhaltlich greifen die Treffen die gemeinsamen, übergeordneten und aktuellen Fachthemen der Frühen Kindheit auf. Darüber hinaus soll als Ergebnis der stärkeren Vernetzung und Kooperation nach Möglichkeit eine gemeinsame, anbieterübergreifende Informationsplattform "Frühe Kindheit" entwickelt werden.

Erwünschte Wirkung
Im Bereich der Frühen Kindheit findet ein Prozess der Vergemeinschaftung der Akteure statt. Eltern finden dadurch mit Bezug auf ihre Erziehungs- und Betreuungsaufgabe die für sie relevanten Inhalte und Angebote und werden dabei durch die verschiedenen Akteure gezielt und effizient unterstützt.

Verantwortlichkeiten

Verantwortung	Fachabteilung Gesellschaft, Fachbereich Familie
Mitarbeit	Abteilung Bildung, Abteilung Soziale Dienste und Gesundheit
Partner	Akteure der Frühen Kindheit aus den Bereichen Bildung, Betreuung, Gesundheit und Kindesschutz

Grundlagen
- Planungsleitbild 2026, Seite 19: Familien- und Alterspolitik
- Produkte 04.05.14/15/16: Leistungsaufträge „Vermittlung von Beratungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für private Organisationen“ und „Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Angebote“

Zeitrahmen

2019	Überführung der Netzwerktreffen ins Regelangebot
2020	Entscheid zur Umsetzung einer gemeinsamen Informationsplattform
2021	Erfassung der Inhalte und Angebote, Publikation der Plattform
2022	Evaluation der Netzwerktreffen sowie der Informationsplattform

Themenbereich
- x Frühe Förderung
- ☐ Freizeit und Kultur
- x Information und Beratung
- x Bildung und Betreuung
- ☐ Integration und Inklusion
- ☐ Generationenbeziehungen
- ☐ Wohnen und Infrastruktur
- ☐ Partizipation und politische Beteiligung

2 Unterricht und Betreuung

2.1 Tagesschule Rütihof

Die Stadt Baden kann den Bedarf an Tagesschulplätzen decken und den Schulraum optimal nutzen.

Ausgangslage
Die Stadt Baden rechnet in den nächsten 15 Jahren mit einem starken Wachstum der Schülerzahlen. Für den Kindergarten ist gemäss der aktuellen Schulprognose ein Wachstum von 345 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2018/19 auf 535 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2033/34 vorausgesagt. Für die Primarschule geht man von einem Wachstum von 940 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2018/19 auf 1490 Lernende im Schuljahr 2033/34 aus. Die Zunahme der Schülerzahlen verteilt sich auf alle Schulstandorte, wobei insbesondere das starke Wachstum in der Innenstadt auffällt. Von dieser Entwicklung ausgenommen ist jedoch das Quartier Rütihof.

Unabhängig von dieser Entwicklung führt die Stadt Baden seit 1998 mit der Tagesschule Ländli ein einzigartiges Angebot an der Volksschule. 2001 beschloss der Einwohnerrat, die Tagesschule als definitives Angebot weiterzuführen. Die Kapazität der Tagesschule Ländli beträgt aufgrund des vorhandenen Schulraums 120 Schülerinnen und Schüler. Das Angebot kann die Nachfrage allerdings bereits seit mehreren Jahren nicht mehr decken. Im vergangenen Jahr mussten über 20 Anfragen abgewiesen werden.

Um der steigenden Schülerzahl und der starken Nachfrage nach Tagesschulplätzen mit den vorhandenen Ressourcen und Infrastrukturen adäquat und effizient begegnen zu können, bietet es sich an, in Rütihof eine zweite Tagesschule, ergänzend zur Tagesschule Ländli, aufzubauen. Dies hätte den Vorteil, dass dem Bedarf besser entsprochen werden kann und der Schulraum in der Innenstadt sowie im Meierhofquartier und in Dättwil entlastet wird. Ein spezifisches Tagesschulkonzept in Rütihof bietet zudem die Gelegenheit, dass ein Tageskindergarten integriert werden könnte. Damit kann eine Lücke in der schulintegrierten Betreuung von Kindern geschlossen werden.

Der Stadtrat hat aufgrund dieser Überlegungen im Mai 2018 entschieden, die Idee aktiv weiterzuverfolgen. Er erteilte den Abteilungen Bildung und Gesellschaft den Auftrag, ein entsprechendes Konzept auszuarbeiten.

Ziele
- Die Anzahl an Tagesschulplätzen in Baden wird ausgebaut, so dass ein bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung steht.
- In Rütihof wird ein öffentlicher Tageskindergarten angeboten. Damit wird eine Lücke in der schulintegrierten Betreuung von Kindern geschlossen.
- Die ideale Rauminfrastruktur in Rütihof wird genutzt für ein innovatives, qualitativ hochstehendes Tagesschulprojekt, in dem Schule und Betreuung aus einer Hand unter der Leitung der Schule agieren.
- Betreuung, Regelschule und Tagesschule arbeiten in einer konstruktiven, sich gegenseitig befruchtenden Art und Weise zusammen, so dass Synergien und die spezifischen Eigenheiten aller Angebote positiv zu Gunsten der Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler genutzt werden.
- Der bestehende Schul- und Betreuungsraum der Stadt Baden wird optimal genutzt.

Inhalt
In enger Zusammenarbeit mit internen und externen Fachpersonen und Experten aus dem Bereich Bildung und Betreuung wird ein Grobkonzept mit den zentralen Eckwerten einer zukünftigen Tagesschule erarbeitet. Sofern der Stadtrat dem Konzept zustimmt, soll in der Folge unter Einbezug aller relevanten Akteure, insbesondere der Schule und Tagesstrukturen in Rütihof, ein Umsetzungskonzept erarbeitet werden.

Erwünschte Wirkung
Der vorhandene Schul- und Betreuungsraum der Stadt Baden wird optimal genutzt und der Bedarf an zusätzlichen Tagesschulplätzen kann abgedeckt werden.

Verantwortlichkeiten

Verantwortung	Abteilung Bildung und Abteilung Gesellschaft
Mitarbeit	Abteilung Immobilien
Partner	Verein TaBa, RVBW

Grundlagen
- Planungsleitbild 2026, Bildung und Beruf, Seite 19; Hochbauten, Seite 23
- Legislaturziel 2: Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Infrastruktur. Massnahme: Schule und Betreuung werden besser vernetzt.
- Schulraumbericht 2028 vom 31. August 2018, Seite 55
- Produkte 04.05.16: Leistungsauftrag "Sicherstellung und Steuerung eines bedarfsorientierten Betreuungsangebots für Familien mit Primarschulkindern"
- SR-Entscheid vom 28. Mai 2018 zur Entwicklung des Raums für Schule und Betreuung

Zeitrahmen

2019	Erarbeitung und Genehmigung des Grobkonzepts
2020	Genehmigung des Umsetzungskonzepts
2021	Einführung einer zweiten Tagesschule in Rütihof (Schuljahr 2021/22)

Themenbereich
- ☐ Frühe Förderung
- ☐ Freizeit und Kultur
- ☐ Information und Beratung
- x Bildung und Betreuung
- ☐ Integration und Inklusion
- ☐ Generationenbeziehungen
- ☐ Wohnen und Infrastruktur
- ☐ Partizipation und politische Beteiligung

2.2 Jugendarbeit im Sekundarstufenzentrum Burghalde

Das neue Sekundarstufenzentrum Burghalde ist ein attraktiver und vielfältiger Lern- und Lebensraum.

Ausgangslage
Das neue Sekundarstufenzentrum Burghalde wird im August 2021 eröffnet. Knapp 1000 Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Baden, Birmenstorf, Ehrendingen und Ennetbaden werden die Schule besuchen. Die Anlage besteht aus drei Schulhäusern und einem verbindenden Mitteltrakt. Dieser zweigeschossige Sockelbau mit Mensa, Aula, Mediothek, Lernbistro und Jugendraum ist als zentraler Begegnungsort konzipiert.

Die Kinder- und Jugendanimation der Stadt Baden betreibt in unmittelbarer Nähe zum Schulstandort Burghalde seit Sommer 2010 einen Mittagstreff für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Das Angebot wird durchschnittlich von rund 100 angemeldeten und ebenso vielen spontanbesuchenden Schülerinnen und Schülern genutzt. Die Jugendlichen können im Rahmen des Treffs soziale Kontakte pflegen, spielen, Hausaufgaben erledigen, eigene Projekte realisieren, sich körperlich betätigen und unter anderem auch Taschengeldjobs verrichten.

Gleichzeitig betreibt die Stadt Baden am selben Standort eine Anlauf- und Projektstelle für Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren. Das Angebot findet jeweils im Anschluss an den Unterricht bis 18.00 Uhr statt und wird von durchschnittlich 25 Jugendlichen pro Tag in Anspruch genommen. Zusätzlich findet am letzten Mittwoch des Monats ein Mittelstufentreff für Kinder der 4. bis 6. Klasse statt. Dieses Angebot verzeichnet steigende Besucherzahlen und wird durchschnittlich von rund 40 Kindern besucht.

Durch die neue Infrastruktur drängt sich eine grundsätzliche Neukonzeption der Kinder- und Jugendanimation in der Innenstadt auf. Während der befristete Mittagstreff mit der Eröffnung des SSZ geschlossen wird, bietet der Mitteltrakt des Sekundarstufenzentrums eine optimale Plattform, Schule als ganzheitlichen Lern- und Lebensraum weiterzuentwickeln. Durch die engere räumliche und inhaltliche/pädagogische Kooperation zwischen der offenen Jugendarbeit und der Schule lassen sich die Schnitt- bzw. Nahtstellen zwischen den formalen und informellen Bildungsangeboten im Sinne einer wirkungsorientierten und tragefähigen Bildungslandschaft (vgl. Bildungslandschaften Schweiz) besser bewirtschaften.

Ziele
- Das Zusammenleben aller Benutzergruppen im neuen Sekundarstufenzentrum funktioniert und ist geprägt durch einen offenen, respektvollen und konstruktiven Umgang mit Vielfalt.
- Die Lernenden werden in ihrer ganzheitlichen Entwicklung ausserhalb des Unterrichts gefordert und gefördert.
- Das Angebot der offenen Kinder- und Jugendanimation in der Innenstadt ist vor dem Hintergrund des neuen Sekundarstufenzentrums Burghalde neu konzeptualisiert.

Inhalt
Im Rahmen dieser Massnahme wird in enger Zusammenarbeit aller relevanten Akteure ein Konzept zum Angebot der Kinder- und Jugendanimation am Sekundarstufenzentrum Burghalde erarbeitet. Das Konzept beschreibt die zentralen Wirkungsziele, Handlungsfelder, Angebote und Rahmenbedingungen der städtischen Kinder- und Jugendanimation im Mitteltrakt der Schulanlage. Bei positivem Umsetzungsentscheid durch den Stadtrat wird die Vorgabe im Rahmen der Eröffnung des neuen Sekundarstufenzentrums implementiert und umgesetzt. In Abhängigkeit zu dieser Entwicklung wird ferner die Kontakt- und Anlaufstelle für unter 16-Jährige sowie die Quartierarbeit in der Innenstadt neu ausgerichtet und angepasst.

Erwünschte Wirkung
Der Mitteltrakt des Sekundarstufenzentrums weist als verbindendes Element des Sekundarstufenzentrums Burghalde eine hohe Aufenthalts- und Lebensqualität auf und wird als attraktiver Begegnungs-, Verpflegungs-, Lern- und Arbeitsraum für die Schule, aber auch für die Bevölkerung wahrgenommen. Gemeinsam soll ein möglichst lern- und entwicklungsförderndes Umfeld für die Schülerinnen und Schüler geschaffen werden.

Verantwortlichkeiten

Verantwortung	Fachabteilung Gesellschaft, Fachbereich Kinder- und Jugendanimation
Mitarbeit	Abteilung Bildung, Abteilung Immobilien, Abteilung Planung und Bau, Stadtbibliothek
Partner	Mensabetreiber Sekundarstufenzentrum Burghalde

Grundlagen
- Planungsleitbild 2026, Bildung und Beruf, Seite 19, Hochbauten, Seite 23
- Legislaturziel 2: Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Infrastruktur. Massnahme: Schule und Betreuung werden besser vernetzt.
- Schulraumbericht 2028 vom 31. August 2018, Seite 28
- Produkt 04.05.12: Kinder- und Jugendanimation, Leistungsaufträge "Führen einer Anlaufstelle für unter 16-Jährige in der Innenstadt", "Durchführen und Begleiten von soziokulturellen Projekten", "Animation und Veranstaltung von jugendkulturellen Aktivitäten", "Bereitstellen von Infrastruktur für Freizeitaktivitäten" und "Vernetzen mit Schule, Sozial- und Kulturinstitutionen, Vereinen und Jugendverbänden"
- ER-Budgetentscheid zur Informations- und Anlaufstelle und zum Mittagstreff vom 06.04.2010
- SR-Entscheid zur definitiven Einführung der Informations- und Anlaufstelle vom 13. Mai 2013
- SR-Entscheid zur Erweiterung des Mittagstreffs vom 28.04.2014

Zeitrahmen

2019 Erstellung und Vernehmlassung des Konzepts
2020 Umsetzungsentscheid durch den Stadtrat
2021 Start der Umsetzung, Eröffnungsfest
2022 Auswertung des ersten Betriebsjahres

Themenbereich

- ☐ Frühe Förderung
- x Freizeit und Kultur
- ☐ Information und Beratung
- x Bildung und Betreuung
- ☐ Integration und Inklusion
- ☐ Generationenbeziehungen
- x Wohnen und Infrastruktur
- ☐ Partizipation und politische Beteiligung

2.3 Gestaltung Aussenraum der Schulanlage

Der Aussenraum der Schulanlagen der Stadt Baden ist kinder- und familienfreundlich gestaltet.

Ausgangslage
Ab dem Schuljahr 2020/21 wird der neue Aargauer Lehrplan in der Volksschule eingeführt. Zudem verpflichtet das Kinderbetreuungsgesetz die Gemeinden, den Zugang zu einem bedarfsgerechten Angebot an familienergänzender Betreuung bis zum Abschluss der Primarschule sicherzustellen. Die Bevölkerung der Stadt Baden und damit die Zahl der Schülerinnen und Schüler wird gemäss den aktuellen Prognosezahlen der Firma Metron in den nächsten Jahren stark wachsen. Überdies steht ein grosser baulicher Sanierungs- bzw. Erneuerungsbedarf beim Schulhaus Pfaffechappe sowie bei allen Primarschulanlagen ausser dem Standort Rütihof an.

Die Auswirkungen auf den Schul- und Betreuungsraum und die einzelnen Schulstandorte sind beträchtlich. Die Stadt Baden wird in den nächsten Jahren viel in ihren Schulraum investieren und eine Vielzahl an Bauprojekten im Kontext des Schulraums realisieren müssen (Sekundarstufenzentrum Burghalde, Schulhaus Pfaffechappe, Schulhaus Tannegg; Schulhaus Meierhof, Schulhaus Kappelerhof).

Aufgrund der Erfahrungen im Zusammenhang mit den Bauprojekten "Sekundarstufenzentrum Burghalde" und "Rütihof" wird deutlich, dass die Gestaltung des Aussenraums einer Schulanlage von übergeordnetem Interesse ist. Für die Aufenthalts-, Begegnungs- und Bewegungsqualität einer Schule und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler ist ein kinder- und jugendfreundlicher Aussenraum von grosser Bedeutung. Dabei zeigt sich, dass die Perspektive und die Interessen der Kinder und Jugendlichen vor dem Hintergrund der architektonischen, technischen und logistischen Herausforderungen manchmal etwas in den Hintergrund rücken.

Ziele
- Die Perspektive der Schülerinnen und Schüler wird bei der Planung und Realisierung der Aussenräume von Schulanlagen eingebunden und gegenüber anderen Ansprüchen gleichwertig berücksichtigt.
- Der Aussenraum der Schulanlagen ist kinder- und jugendfreundlich und unterstützt Unterricht und Betreuung in der Erfüllung ihrer spezifischen Zielsetzungen.
- Der Aussenraum der Schulanlagen der Stadt Baden ist als öffentlicher Raum attraktiv und wird durch die Bevölkerung auch ausserhalb der Unterrichtszeiten im Rahmen der Möglichkeiten angemessen und schonend genutzt.

Inhalt
Die Fachabteilung Gesellschaft wird neben den Abteilungen Immobilien und Bildung systematisch in die Projektorganisation der einzelnen Sanierungs- und Umbauprojekte eingebunden.

Erwünschte Wirkung
Der Aussenraum entspricht den Ansprüchen und Anliegen der Kinder und Jugendlichen.

Verantwortlichkeiten

Verantwortung	Abteilung Planung und Bau
Mitarbeit	Abteilung Bildung, Fachabteilung Gesellschaft, Abteilung Immobilien, Fachabteilung Stadtökologie

Grundlagen
- Planungsleitbild 2026, Hochbauten, Seite 23
- Politische Leitlinien zur Kinder- und Jugendförderung der Stadt Baden, Seite 12
- Schulraumbericht 2028 vom 31. August 2018

Zeitrahmen

2019	Auswertung des Aussenraums des Provisoriums Ländliwiese
2020	Struktureller Einbezug bei der Gestaltung des Aussenraums Burghalde

Themenbereich
- ☐ Frühe Förderung
- ☐ Freizeit und Kultur
- ☐ Information und Beratung
- x Bildung und Betreuung
- ☐ Integration und Inklusion
- ☐ Generationenbeziehungen
- x Wohnen und Infrastruktur
- ☐ Partizipation und politische Beteiligung

3 Freiräume und Infrastruktur

3.1 Freiräume für Kinder und Jugendliche

In einer sich nach innen verdichtenden Stadt werden Freiräume für Kinder und Jugendliche zugänglich gemacht.

Ausgangslage
Aufgrund der aktuellen Diskussionen rund um das Raumentwicklungskonzept ist davon auszugehen, dass sich die Stadt Baden in den nächsten Jahren stark nach innen verdichten wird. Jeder Quadratmeter wird damit mehr oder weniger einer spezifischen Nutzung zugewiesen: Wohnen, Arbeiten, Fahren, Parkieren, Essen, Spielen, Flanieren, Erholen: alles hat seinen Platz und seine vordefinierte Funktion.

Kinder und Jugendliche brauchen für eine gesunde Entwicklung allerdings auch ungestaltete, unstrukturierte, unkontrollierte und unreglementierte Räume und Spielmöglichkeiten, die sie sich im Rahmen ihrer individuellen Entwicklungsschritte aneignen können. Insbesondere Brachen am Rande einer Grossbaustelle, ein freistehendes Haus, ungenutzte Zwischenräume, Nischen, vergessene Orte und Freiflächen, die von Kindern und Jugendlichen ganz nach ihren Vorstellungen belebt, entwickelt, bebaut und umgestaltet werden können, sind wichtige Lern- und Entwicklungsgelegenheiten. Bei der Entwicklung und Bereitstellung dieser Freiräume hat die Stadt Baden als „Möglichmacherin“ eine wichtige Funktion.

Ziele
- Die Siedlungsentwicklung nach innen baut auf dem vorhandenen Freiraumsystem auf, entwickelt dieses quantitativ und qualitativ weiter und nutzt dessen Einzigartigkeiten zur weiteren Stärkung der Identität.
- In der Stadt Baden gibt es für Kinder und Jugendliche an zentralen Orten unstrukturierte Spielplätze, Gestaltungsmöglichkeiten und Freiräume, die Gelegenheit für Begegnung, Kreativität, Selbstorganisation, Eigenverantwortung und Raumidentifikation bieten.
- Brachen, Zwischenräume und Freiflächen werden für Kinder und Jugendliche zugänglich gemacht und bei Bedarf aktiv bespielt.

Inhalt
Die Stadt Baden erarbeitet eine Boden- und Immobilienstrategie (BIS). Im Rahmen dieses Prozesses sollen auch die spezifischen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien als ein Element des Instruments aufgenommen werden.

Weitere mögliche Inhalte: Bei der Umsetzung der Strategie werden Strukturen geschaffen, die es erlauben, die Anliegen von Kindern, Jugendlichen und Familien systematisch in die konkreten Planungs- und Realisierungsprozesse einzubinden. Sofern sich bei der Entwicklung der stadteigenen Infrastruktur die Möglichkeit für eine temporäre Brachennutzung bietet, wird eine solche im Rahmen eines Pilotprojekts geprüft, gegebenenfalls realisiert und ausgewertet.

Bei der Entwicklung des Bäderquartiers werden überdies die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt und nach Möglichkeit Gelegenheiten geschaffen, dass sich Kinder spielerisch und lustvoll mit dem Thema (Thermal-)Wasser auseinandersetzen können.

Erwünschte Wirkung
Es gibt in der Stadt Baden für Kinder und Jugendliche auch in Zukunft ausreichend Freiräume, um sich altersangemessen optimal entwickeln zu können.

Verantwortlichkeiten

Verantwortung	Abteilung Immobilien (als Eigentümervertretung für stadteigene Areale; Objekte)
Mitarbeit	Fachabteilung Gesellschaft, Abteilung Planung und Bau, Fachabteilung Werkhof
Partner	Private Bauherrschaften

Grundlagen
- Planungsleitbild 2026, Seite 31: Quartierentwicklung
- Politische Leitlinien zur Kinder- und Jugendförderung der Stadt Baden, Seite 11 und 12
- Produkt 04.05.12: Kinder- und Jugendanimation, Leistungsaufträge "Durchführen und Begleiten von soziokulturellen Projekten" und "Bereitstellen von Infrastruktur für Freizeitaktivitäten"
- Raumentwicklungskonzept der Stadt Baden vom Juni 2019, Seite 39

Zeitrahmen

2019	Installation der Administrationsprozesse für die Buchung der städtischen Infrastruktur
2020	Verabschiedung der Boden- und Immobilienstrategie
2021	Sicherung der kinder- und jugendspezifischen Anliegen bei der Umsetzung der Boden- und Immobilienstrategie

Themenbereich
- ☐ Frühe Förderung
- x Freizeit und Kultur
- ☐ Information und Beratung
- ☐ Bildung und Betreuung
- ☐ Integration und Inklusion
- x Generationenbeziehungen
- ☐ Wohnen und Infrastruktur
- ☐ Partizipation und politische Beteiligung

3.2 Zugänge zur städtischen Infrastruktur

Die Infrastruktur der Stadt Baden wird für Kinder, Jugendliche und Familien noch einfacher zugänglich gemacht.

Ausgangslage
Die Infrastruktur der Stadt Baden ist für Kinder, Jugendliche und Familien ausserhalb des ordentlichen Betriebs und der formalisierten Bildungs- und Freizeitangebote oftmals nur schwer zugänglich. Die Abteilungen Immobilien und Bildung haben das Potential erkannt und im letzten Jahr Schritte eingeleitet, um die vorhandene Infrastruktur (insbesondere die Turnhallen und einzelne Räumlichkeiten innerhalb von Schulanlagen) mittels eines ordentlichen Prozesses und einer zentralen Belegungsplanung (ausserhalb der ordentlichen Unterrichtszeiten) besser zugänglich machen zu können, wie dies der Stadtrat am 30. April 2018 beschlossen hat. Die Abteilung Immobilien ist zurzeit im Begriff, die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten zu treffen, damit die verschiedenen Räume und Ressourcen kundenfreundlich über eine zentrale Plattform gebucht werden können. Die operative Umsetzung über das neue Eingangsfenster Immobilien wird nach den Sommerferien 2019 folgen. Nachgelagert wird dem Stadtrat ein überarbeitetes Tarifreglement unterbreitet.

Ziele
- Die städtische Infrastruktur (insbesondere die Turnhallen, Schulanlagen und Quartierräume) steht den Kindern, Jugendlichen und Familien niederschwellig und möglichst kostengünstig zur Verfügung.
- Die entsprechenden Administrationsprozesse sind etabliert und aus Sicht von Kindern, Jugendlichen und Familien benutzerfreundlich ausgestaltet.
- Das Infrastrukturangebot der Stadt Baden ist bekannt und wird von den Zielgruppen genutzt.

Inhalt
In Bezug auf die städtische Infrastruktur wird ein professionelles Buchungs- und Belegungsmanagement installiert. Bei der Umsetzung wird neben der aktiven Kommunikation der neuen Möglichkeiten die Überarbeitung der Nutzungsbedingungen und Tarife vorangetrieben.

Erwünschte Wirkung
Die Infrastruktur der Stadt Baden wird optimal genutzt und unterstützt Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und ihren Vorhaben.

Verantwortlichkeiten

Verantwortung	Abteilung Immobilien
Mitarbeit	Abteilung Bildung, Fachabteilung Gesellschaft

Grundlagen

- Planungsleitbild 2026, Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Seite 17; Zugänge zur Infrastruktur
- Legislaturziel 2: Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Infrastruktur. Indikator: Entwicklung Gesuche/Anfragen Nutzung öffentliche Infrastruktur. Massnahme: Die öffentliche Infrastruktur wird zugänglich gemacht.
- Produkt 04.05.11: Leistungsauftrag "Beratung, Vermittlung von Kontakten, Bereitstellung von Infrastruktur und/oder finanziellen Mitteln für Projekte, Veranstaltungen und Aktivitäten im Bereich Kinder, Jugend, Familien und Integration"
- SR-Entscheid vom 30. April 2018 "Drittnutzung in Schulanlagen"

Zeitrahmen

2019 Installation der Administrationsprozesse für die Buchung der städtischen Infrastruktur
2020 Überarbeitung der Nutzungsbedingungen
2020 Aktive Kommunikation und Bewerbung des Angebots

Themenbereich

- ☐ Frühe Förderung
- x Freizeit und Kultur
- x Information und Beratung
- ☐ Integration und Inklusion
- ☐ Generationenbeziehungen
- x Wohnen und Infrastruktur
- ☐ Partizipation und politische Beteiligung

PARADISE
SKATEBOARD
CITY

4 Informationen und Zugänge

4.1 Familienwegweiser Stadt Baden

Ausgangslage
Informationen und Daten zu Angeboten und Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und Familien werden in der Stadt Baden auf den unterschiedlichsten Informationsplattformen, Webseiten, Kommunikationskanälen und Printprodukten publiziert. Sowohl die Stadt Baden mit ihrem vielfältigen Angebot als auch Drittanbieter kommunizieren noch stark auf der Grundlage der eigenen Organisationsstruktur und noch wenig mit Blick auf die Familien, die in den verschiedenen Bereichen nach Informationen suchen.

Insgesamt ist das Informationsangebot für Familien in der Region Baden ausgesprochen vielfältig und insbesondere für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger und Familien mit Migrationshintergrund unübersichtlich und mit sprachlichen Barrieren verbunden. Die Informationsquellen sind sehr segmentiert und die Informationsbeschaffung gestaltet sich aufwändig. Es gibt weder eine zentrale Plattform noch einen Orientierungsrahmen, der sowohl die Bevölkerung als auch auswärtige Besucherinnen und Besucher schnell und einfach über das Angebot für Familien ins Bild setzt.

Auch für Fachkräfte im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienberatung ist es immer wieder eine Herausforderung, sich einen aktuellen Überblick über das Angebot zu verschaffen, um Ratsuchenden schnell und unkompliziert weiterhelfen zu können.

Ziele
- Den Familien steht eine zentrale elektronische Plattform zur Verfügung, über die sie sich bedarfsorientiert und schnell einen Überblick über die vorhandenen Angebote verschaffen können.
- Die mittel- und langfristige Finanzierung, Bewirtschaftung und Vermarktung des Familienwegweisers ist sichergestellt.

Inhalt
In einem ersten Schritt wird der Familienwegweiser Baden auf der Grundlage einer Bedarfsanalyse und eines detaillierten Pflichtenhefts als elektronische Informationsplattform und Datenbank entwickelt, das Erfassungsinterface programmiert, der Eingabe-, Aktualisierungs- und Mutationsprozess definiert und der Betrieb sichergestellt. In einem zweiten Schritt werden alle relevanten Spiel-, Freizeit-, Sport-, Kultur-, Gastronomie-, Bildungs-, Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien in der Stadt Baden erfasst, kategorisiert und auf einer elektronischen Übersichtskarte markiert bzw. verlinkt. Dabei werden die zentralen Kriterien für die Aufnahme von Angeboten und Dienstleistungen definiert und gegenüber Dritten kommuniziert. Für den Gastronomiesektor wird ein Leitfaden entwickelt, wie Betriebe ihr Angebot kinder- und familienfreundlich gestalten können. Ferner wird der Familienwegweiser Baden publiziert und mit gezielten Aktionen sowohl der Bevölkerung als auch Touristinnen und Touristen mit Kindern bekannt gemacht.

Erwünschte Wirkung
Alle Familien können sich einen schnellen Überblick über das Kinder-, Jugend- und Familienangebot in der Stadt Baden verschaffen und haben die Möglichkeit, sich einfach über die für sie relevanten Dienstleistungen und Organisationen vertieft zu informieren.

Verantwortlichkeiten

Verantwortung	Fachabteilung Gesellschaft
Mitarbeit	Fachabteilung Standortmarketing, Fachabteilung Kommunikation
Partner	Anbieter von Freizeitaktivitäten, Jugendverbände, Sportvereine, Gastrobetriebe, Kulturinstitutionen, Freizeitangebote

Grundlagen
- Planungsleitbild 2026, Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Zugänge schaffen, Seite 17 bis 19
- Legislaturziel 2: Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Infrastruktur. Indikator: Statistik Nutzung Koordinations- und Beratungsstellen. Massnahme: Koordinations- und Beratungsstellen bekannt und zugänglich machen.
- Produkt 04.05.11: Leistungsauftrag "Beratung, Vermittlung von Kontakten, Bereitstellung von Infrastruktur und/oder finanziellen Mitteln für Projekte, Veranstaltungen und Aktivitäten im Bereich Kinder, Jugend, Familien und Integration"

Zeitrahmen

2020	Erarbeitung einer Bedarfsanalyse, Definition des Pflichtenhefts
2021	Sicherstellung einer geeigneten Datenbank und Erfassung der Angebote
2022	Publikation und Bewerbung des Angebots

Themenbereich
- x Frühe Förderung
- x Freizeit und Kultur
- x Information und Beratung
- ☐ Bildung und Betreuung
- x Integration und Inklusion
- ☐ Generationenbeziehungen
- ☐ Wohnen und Infrastruktur
- ☐ Partizipation und politische Beteiligung

4.2 Ferienangebote

Die Ferienangebote für Kinder und Jugendliche sind koordiniert, einfach zugänglich und attraktiv.

Ausgangslage
Pro Juventute führte in der Stadt Baden bis anfangs 2000 einen Ferienpass durch. Die Trägerschaft musste ihre Dienstleistung allerdings aus verschiedenen Gründen einstellen. Die Lücke konnte trotz mehrerer Initiativen auf zivilgesellschaftlicher Ebene bis anhin nicht geschlossen werden.

Heute organisiert die Stadtbibliothek in den Frühlingsferien einen FrühlingsSpass und im Sommer gibt es verschiedene Sportwochen. Während der FrühlingsSpass rund 35 Angebote veranstalterübergreifend koordiniert und bewirbt, werden die Sportwochen unabhängig voneinander von unterschiedlichen Anbietern durchgeführt. Über den Sportkoordinator ist die Stadt Baden bei der Kindersportwoche stärker involviert. Die polysportive Woche findet jeweils von Montag bis Freitag von 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr während der Schulferien statt. Das Angebot richtet sich an Kindergarten- und Primarschulkinder. Überdies gibt es in der Stadt und Region Baden auch während der restlichen Ferienzeit einige attraktive Freizeit-, Spiel- und Kulturangebote für Kinder und Jugendliche. Diese sind allerdings kaum koordiniert und werden im Sinne einer übergeordneten Programmierung und Bewerbung nicht zugänglich gemacht.

Die beiden Tagesstrukturanbieter TaBa und ABB bieten seit einigen Jahren im Rahmen ihrer Leistungsvereinbarung mit der Stadt Baden während der Schulferien eine ganztägige Ferienbetreuung an. Das Angebot wird durch die Stadt Baden im Kontext der familienergänzenden Kinderbetreuung gemäss aktueller Tarifordnung subventioniert. Im Jahr 2018 wurde die Leistung im Umfang von insgesamt rund 1000 Betreuungstagen in Anspruch genommen.

Der Bedarf konnte gegenüber dem Stadtrat mit Bericht und Antrag vom 30. Juni 2014 klar ausgewiesen werden. Ein koordiniertes und gemeinsam vermarktetes Ferienangebot stellt ein wichtiges Element einer kinder- und familienfreundlichen Gemeinde dar und ist bezüglich Standortattraktivität in der Wahrnehmung der Familien ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Aufgrund fehlender Ressourcen musste der Aufbau eines Ferienpasses allerdings 2015 zurückgestellt werden. An der Bedarfslage hat sich seitdem jedoch nichts geändert. Die starke Nachfrage beim FrühlingsSpass, die regelmässigen Anfragen aus der Bevölkerung nach einem Ferienpass sowie die steigenden Zahlen bei der Ferienbetreuung weisen darauf hin, dass der Bedarf ungebrochen hoch ist. Einzig die Ganztagesbetreuung steht nicht mehr gleich stark im Fokus. Durch den Ausbau der Tagesstrukturen und dem damit verbundenen Betreuungsangebot von TaBa und ABB während der Schulferien braucht es aus heutiger Sicht vor allem noch eine benutzer- und anbieterfreundliche Koordination und Vermarktung.

Ziele

- Den Kindern und Jugendlichen der Stadt Baden steht ein vielseitiges, attraktives und möglichst günstiges Ferienangebot zur Verfügung.
- Die Angebote von Freiwilligen und Institutionen sind koordiniert, werden effizient beworben und benutzerfreundlich administriert.
- Die bestehenden Angebote, Ansätze, Initiativen, technischen Möglichkeiten und Erfahrungen werden im Rahmen der Klärung des Projektauftrags analysiert und unter dem Aspekt einer effizienten Umsetzung der Massnahme berücksichtigt.
- Die Stadt Baden kommuniziert und bewirbt das Ferienangebot für Kinder und Jugendliche aktiv über die bestehenden Informationsplattformen und Kommunikationskanäle.
- Die langfristige Finanzierung und die Trägerschaft des Ferienangebots sind über die Aufbauphase hinaus gesichert.

Inhalt

Vor dem Hintergrund der bestehenden Angebote und des ausgewiesenen Bedarfs wird ein Konzept für ein koordiniertes Ferienangebot erstellt. Auf dieser Grundlage soll in Kooperation mit den verschiedenen Organisationen und Privatpersonen ein Ferienangebot für Kinder von 4 bis 16 Jahren zusammengestellt und gemeinsam beworben werden. Ziel ist es, den Anbietern und Familien eine attraktive Plattform zur Verfügung zu stellen, welche Angebot und Nachfrage effizient zusammenführt, so dass die Ferienangebote über die bestehenden Kommunikationskanäle der Stadt Baden integriert (in Kombination mit anderen Angeboten) "vermarktet" werden können.

Es kann mit einem Umfang von mindestens 100 Angeboten verteilt auf mehrere Ferienwochen gerechnet werden. Dabei werden die Potentiale der städtischen Infrastruktur (z.B. Sportplätze, Schulraum, Quartierräume, Spielplätze, Schwimmbad oder der Wald) soweit wie möglich genutzt.

Neben dem Aufbau bzw. der Weiterentwicklung einer effizienten Informations-, Koordinations- und Administrationsplattform auf der Grundlage der bestehenden Ressourcen und Erfahrungen muss insbesondere auch die langfristige Finanzierung des Angebots sichergestellt werden. Der Fokus soll dabei auf die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden sowie auf die Gewinnung von Sponsoren und Drittmitteln gerichtet werden.

Erwünschte Wirkung

Den Kindern und Jugendlichen steht langfristig ein koordiniertes, vielfältiges und günstiges Ferienangebot zur Verfügung. Für Organisationen und Privatpersonen ist es attraktiv, im Rahmen des Ferienpasses ein Angebot anzubieten und durchzuführen. Die Angebote sind so gut wie möglich koordiniert und verstärken sich gegenseitig.

Verantwortlichkeiten

Verantwortung	Abteilung Gesellschaft und Kultur, Fachbereich Kinder- und Jugendanimation
Mitarbeit	Abteilung Immobilien, Stadtbibliothek, Sportkoordinator
Partner	TaBa, ABB, RVBW, weitere Gemeinden

Grundlagen

- Planungsleitbild 2026, Seite 19: Zusammenleben
- Politische Leitlinien zur Kinder- und Jugendförderung der Stadt Baden, Seite 10
- Legislaturziel 2: Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Infrastruktur. Massnahme: "Das Potenzial der Freiwilligenarbeit wird gefördert"
- SR-Entscheid Nr. 340 vom 30. Juni 2014 Auftrag zum Ausarbeiten eines Konzepts
- SR-Entscheid Nr. 451 vom 7. September 2015 zum Ferienangebot

Zeitrahmen

2019 Bestandesaufnahme und Definition der zentralen Rahmenbedingungen des Projekts
2020 Erarbeitung und Genehmigung des Konzepts „Ferienpass“ durch den Stadtrat
2021 Umsetzung des ersten Ferienpasses, Erarbeitung eines Finanzierungskonzepts
2022 Sicherung der Folgefinanzierung

Themenbereich

- ☐ Frühe Förderung
- x Freizeit und Kultur
- x Information und Beratung
- x Bildung und Betreuung
- ☐ Integration und Inklusion
- ☐ Generationenbeziehungen
- ☐ Wohnen und Infrastruktur
- ☐ Partizipation und politische Beteiligung

5 Politische Teilhabe

5.1 Jugendrat, Jugendparlament

Kinder und Jugendliche erhalten in der Stadt Baden eine formale, politische Stimme.

Ausgangslage
Wenn sich Kinder und Jugendliche in ihrer Wohngemeinde altersgerecht und wirksam politisch beteiligen können, machen sie wesentliche Partizipationserfahrungen, welche für das Gelingen einer demokratischen Gesellschaft von grundlegender Natur sind.

Eine echte politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen kann allerdings nur stattfinden, wenn der Wille von Behörden und Verwaltung explizit ausformuliert ist und die politische Teilhabe mit geeigneten Instrumenten ernsthaft unterstützt wird. Die potentiellen Möglichkeiten wie Gemeinden, welche die politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen unterstützen können, sind unter anderem im Tool "Politische Partizipation" der Fachstelle Jugendarbeit Region Baden umfassend beschrieben.

Aufgrund der Erfahrungen aus anderen Gemeinden mit kinder- und jugendspezifischen Partizipationsprozessen wird deutlich, dass dem Verbindlichkeitsgrad der politischen Beteiligung eine fundamentale Bedeutung zukommt. Nachhaltige politische Partizipation beginnt bei der offenen und ernsthaften Anhörung von Kindern und Jugendlichen bei Dingen, die sie betreffen, und endet mit verbindlichen Handlungen in Bezug auf Anliegen von Kindern und Jugendlichen.

In der Stadt Baden gibt es für Kinder und Jugendliche auf der Ebene der Gesamtgemeinde keine formalisierte Partizipationsmöglichkeit, um altersgerecht und nachhaltig am politischen Leben teilhaben zu können. Während die Partizipationsmöglichkeiten im Kontext der Schule in den letzten Jahren bereits vielfältig ausgebaut wurden und mit den Lehrplan 21 durch ein explizites Unterrichtsgefäss noch gestärkt werden, lassen sich auf kommunaler Ebene noch kaum Elemente und Initiativen ausmachen, welche die politische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen nachhaltig fördern.

Ziele
- Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren haben in der Stadt Baden die Möglichkeit, sich in einem institutionalisierten Rahmen politisch zu beteiligen.
- Die Prozesse und Ressourcen sind gesichert, damit Kinder und Jugendliche sich in Bezug auf politische Themen, die sie betreffen, wirksam einbringen können.
- Die Zusammenarbeitsformen mit anderen Gemeinden (insbesondere Ehrendingen, Ennetbaden und Birmenstorf) sind in Bezug auf die politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen geklärt.

Erwünschte Wirkung
Alle Kinder und Jugendliche erlangen politische Urteils- und Handlungskompetenz und sind in der Lage, ihren Standpunkt sowie ihre Anliegen zu formulieren. Das Verständnis für demokratische Prozesse und politische Organisationen ist gestärkt und die Interessen der Kinder und Jugendlichen finden nachhaltigen Eingang in die politischen Handlungen der Stadt.

Inhalt

In Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren wird in einem partizipativen Prozess mit Kindern und Jugendlichen die geeignete Form der politischen Partizipation für die Stadt Baden ermittelt und die Rahmenbedingungen geschaffen, dass echte politische Partizipation sichergestellt werden kann. Auf dieser Grundlage sollen sodann die erforderlichen Instrumente und Strukturen geschaffen, erprobt und ausgewertet werden.

Verantwortlichkeiten

Verantwortung	Abteilung Gesellschaft und Kultur, Fachbereich Kinder- und Jugendanimation
Mitarbeit	Abteilung Bildung, Abteilung Behördendienste
Partner	Gemeinde Ehrendingen, Gemeinde Ennetbaden, Gemeinde Birmenstorf

Grundlagen

- Planungsleitbild 2026, Seite 19: Zusammenleben
- Politische Leitlinien zur Kinder- und Jugendförderung der Stadt Baden, Seite 13
- Tool "Politische Partizipation" der Fachstelle Jugendarbeit Region Baden

Zeitrahmen

2019	Koordination und Absprache mit den Gemeinden
2020	Erarbeitung und Genehmigung des Konzepts
2021	Aufbau eines Jugendrates, eines Jugendparlaments

Themenbereich

- ☐ Frühe Förderung
- ☐ Freizeit und Kultur
- ☐ Information und Beratung
- ☐ Bildung und Betreuung
- ☐ Integration und Inklusion
- ☐ Generationenbeziehungen
- ☐ Wohnen und Infrastruktur
- x Partizipation und politische Beteiligung

6 Anhang

6.1 Themenbereiche

Die Kinder- und Familienfreundlichkeit einer Gemeinde bezieht sich immer auf unterschiedliche Dimensionen. In Anlehnung an die Systematik einer familienfreundlichen Kommune des Bundeslandes Baden-Württemberg orientiert sich die Stadt Baden bei der inhaltlichen Beurteilung und Bewertung einer Massnahme auf acht Themenbereiche. Dabei sind die einzelnen Kategorien weder trennscharf noch abschliessend. Mit der Einordnung soll vielmehr deutlich werden, zu welchen Bereichen eine Massnahme einen Beitrag leistet und wo die Schwerpunkte über den ganzen Aktionsplan verteilt liegen. Die Themenbereiche lassen sich grob wie folgt umschreiben:

- *Frühe Förderung*
  z.B. Lerngelegenheiten, Sprachförderung, Frühe Hilfen, Förderprogramme, Fachnetzwerke…

- *Freizeit und Kultur*
  z.B. Spielplätze, Brachen, Bibliotheken, Ferienangebote, Jugendkultur, …

- *Information und Beratung*
  z.B. Informationen, Treffpunkte, Familienzentren, Elternbildung, Beratungsangebote, Triage…

- *Bildung und Betreuung*
  z.B. Familienexterne Kinderbetreuung, Ferienbetreuung, flexible Arbeitszeitmodelle…

- *Integration und Inklusion*
  z.B. Spezifische Informationen und Beratung, Sprachförderung, barrierefreie Infrastruktur

- *Generationen und Beziehungen*
  z.B. Alters- und Generationenwohnungen, Begegnungsorte, Mobilität, Nachbarschaftshilfe…

- *Wohnen und Infrastruktur*
  z.B. Günstiger Wohnraum, familienfreundliche Siedlungsentwicklung, Schul- und Verkehrswege…

- *Partizipation und politische Beteiligung*
  z.B. Kontakt- und Anlaufstelle, Kinder- und Jugendparlament, familienfreundliche Öffnungszeiten…

Die nachfolgende Tabelle zeigt auf, zu welchen Themenbereichen die Massnahmen ihren Beitrag leisten.

	Frühe Förderung	Freizeit und Kultur	Information, Beratung	Bildung, Betreuung	Integration, Inklusion	Generationen, Beziehungen	Wohnen, Infrastruktur	Partizipation und Beteiligung
Strategie Frühe Förderung	x		x	x	x			
Vernetzung im Bereich der Frühen Kindheit	x		x	x				
Tagesschule Rütihof				x				
Jugendarbeit im Sekundarstufenzentrum Burghalde		x		x			x	
Gestaltung Aussenraum der Schulanlagen				x			x	
Freiräume für Kinder und Jugendliche		x				x		
Zugänge zur städtischen Infrastruktur		x	x				x	
Familienwegweiser	x	x	x		x			
Ferienangebot		x	x	x				
Jugendparlament/Jugendrat								x

Baden
Kinderfreundliche Gemeinde
unicef